

Hans Jürgen Wendel

Die Grenzen des Naturalismus

Das Phänomen der Erkenntnis zwischen philosophischer
Deutung und wissenschaftlicher Erklärung

HLuHB Darmstadt



14185356



Mohr Siebeck

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
I. Einleitung	1
II. Erkenntnistheorie und das Problem der Abgrenzung	5
1. Das Problem der Abgrenzung wissenschaftlicher Erkenntnis	5
2. Die Dimensionen des Abgrenzungskriteriums	9
3. Poppers Abgrenzungskriterium für wissenschaftliche Erkenntnis – eine Reformierung der Kantischen Einteilung der Urteile nach Erkenntniswert und Geltungsgrundlage	19
4. Metaphysik und Pseudowissenschaft	23
III. Die Abgrenzbarkeit des Empirischen vom Metaphysischen	26
1. Die Prüfbarkeit erkenntnistheoretischer Aussagen	26
2. Die Beobachtbarkeit von Sachverhalten ist auch eine empirische Frage und kann Veränderungen unterliegen	29
3. Die Beobachtbarkeit hängt aber auch ab von philosophischen Erwägungen, die erst Standards dafür liefern, was als empiri- sche Erkenntnis zählt	31
4. Was es gibt, ist nicht durch den Gegenstandsbereich der em- pirischen Wissenschaften beschränkt	35
IV. Die Facetten des Konstruktivismus	40
1. Wissenschaftliche Erkenntnis ist nicht philosophisch vorausset- zunglos	40
2. Der erkenntnistheoretische Rekurs auf Ergebnisse der empiri- schen Wissenschaften	42
3. Die menschliche Erkenntnissituation aus der Sicht des Kon- struktivismus	46
(i) Der Radikale Konstruktivismus:	46
(a) Ergebnisse der empirischen Wissenschaften als argu- mentative Grundlage	47

(b) Erkenntnistheoretische Konsequenzen: Die Unhaltbarkeit des erkenntnistheoretischen Realismus	52
(ii) Der Konstruktionismus	54
(a) Unsere Erkenntnissituation ist wesentlich bestimmt durch die Mechanismen der Akkommodation und Assimilation	54
(b) Der neue Schleier der Maya: Die Wissenschaft zeigt die Immanenz all unserer Erkenntnis	57
(c) Der »Minimalrealismus«	60
4. Die Aporien eines naiven Naturalismus: Das antirealistische Argument erfordert entweder eine realistische Deutung der herangezogenen wissenschaftlichen Ergebnisse oder erweist sich als genauso metaphysisch, wie der dafür gerügte Realismus	64
5. Vermeintliche Auswege	66
(i) Versuch eines Auswegs: Mit »Wittgensteins Leiter« vom Realismus zum Konstruktivismus?	66
(ii) Ein unannehmbarer Ausweg: Konstruktivismus als Metaphysik	69
(iii) Die Unterscheidung von Erfahrungswirklichkeit und erkenntnistheoretischer Reflexion: Eine Möglichkeit, die Aporien des konstruktivistischen Idealismus zu vermeiden?	71
(iv) Empirische Realität heißt auch für den konstruktivistischen Idealismus nur Realität von Erscheinungen	74
(v) Auch wenn der Realismus des Alltags und der Wissenschaften unreflektiert ist, ist er dennoch bereits eine erkenntnistheoretische Position	76
(vi) Der Konstruktionismus: Weder Erkenntnismetaphysik noch empirische Theorie – oder beides zugleich?	79
(vii) Kann der Konstruktivismus erkenntnistheoretisch neutral sein?	84
(viii) Die Begründung der Unhaltbarkeit erkenntnistheoretischer Annahmen durch die erkenntnistheoretische These vom Gehirn an sich als Bedingung der phänomenalen Welt	88
6. Ein erkenntnistheoretischer Wechselbalg	93
(i) Das Dilemma des Radikalen Konstruktivismus	93
(ii) Pseudorealistische Bekanntnisse	97
7. Ergebnis: Radikaler Konstruktivismus und Konstruktionismus verfallen denselben Aporien	101
 V. Erkenntnistheorie und das Problem der Begründung . . .	104
1. Alle Erkenntnistheorien enthalten metaphysische Elemente . . .	106

VI. Fallibilismus und Begründung	111
1. Fehlbarkeit betrifft die Reichweite der Möglichkeiten des Menschen, Probleme zu lösen	115
2. Der konsequente Fallibilismus aus der Perspektive der Transzentalpragmatik	118
(i) Eingeschränkter oder umfassender Fallibilismus?	118
(ii) Die transzentalpragmatische Deutung des konsequen- ten Fallibilismus	119
(iii) Fallibilität und Bezweifelbarkeit	126
3. Fallibilismus und <i>implizites Wissen</i>	130
(i) Der erkenntnistheoretische Status und das involvierte Wahr- heitsverständnis	135
(ii) Die Fallibilismusthese muß nicht notwendigerweise de- skriptiv verstanden werden	137
(iii) Wahrheit und Fehlbarkeit	145
(a) Faktualistische Wahrheitstheorien sind mit dem inten- dierten Sachverhalt der Fallibilität vereinbar	146
(b) Es gibt mit dem Fallibilismus unvereinbare Wahrheits- auffassungen	147
(c) Bestimmte Wahrheitstheorien können den mit dem Ausdruck »Fehlbarkeit« intendierten Sachverhalt selbst verändern	150
4. Die Kontingenz der Erkenntnis notwendiger Voraussetzungen . .	153
5. Theoretische und strikte Reflexion	166
VII. Naiver und philosophischer Naturalismus	173
Literaturverzeichnis	177
Personenverzeichnis	185
Sachregister	188